



Schwierigkeiten und Hindernisse

Bewahre uns Gott,
behüte uns Gott;
sei mit uns auf unseren Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.

T: Eugen Eckert (GL 453)



Wer kennt das nicht: Voller Begeisterung beginnt man ein Vorhaben. Dann kommen die ersten Schwierigkeiten – die ersten „Durststrecken“ auf dem Lebensweg. Das Vorangehen wird schwieriger. Stimmen im eigenen Inneren werden wach, beginnen zu argumentieren und mich „herumzutreiben“.

Eine Möglichkeit, sich im Stimmengewirr zurechtzufinden, bietet das **Quellengebet** (Variante 1):

- » Ich setze mich zu Gott, der Quelle meines Lebens.
- » Ich bitte Gott um einen klaren Blick.
- » Ich rufe die Begebenheiten und Stimmen eines Tages in Erinnerung oder lasse sie wie Luftblasen an die Oberfläche des Quellwassers kommen. Dabei ist es wichtig, sie zuerst einmal nur anzuschauen – ohne Bewertung.
- » Dann versuche ich wahrzunehmen, in welche Richtung mich die einzelnen Begebenheiten ziehen: in die Enge oder in die Weite, zu mehr Ich oder zu mehr Wir, in die Ängstlichkeit oder in das Zutrauen, in die Ignoranz oder in das Mitgefühl gegenüber Menschen.
- » Erst jetzt beurteile ich, welchen Stimmen ich folge:
Alles, was mich zu mehr Glaube, Hoffnung, Liebe und Leben führt (auch langfristig), ist der richtige Weg.
- » Das kann ich mit Gott besprechen in Lob, Dank, Klage, ... und in der Bitte, entschlossen den erkannten Weg weiterzugehen.
- » Abschluss des Gebets mit einer Geste (Kreuzzeichen ...) oder Vater unser.